

Motive: Kranzkachel mit Liebespaar aus Partenstein

Wie im Wetterhäuschen – Ein Liebespaar in Renaissancegewandung



Aus dem Schutt des Mainzer Baus der Burg Bartenstein stammen mehrere grün glasierte Fragmente von Kranzkacheln mit Liebespaaren in Renaissancegewandung. Mit ihren leicht ausschwingenden Vorsatzblättern bildeten die Kranzkacheln in den oberen Abschluß eines zylindrischen Oberteil eines mindestens zweistufigen Kachelofens. Er dürfte sich knapp unterhalb der hölzernen Decke des Raumes befunden haben, in dem die Raumheizung einst stand.

Über einem dreifach abgetreppten Sockelleiste erhebt sich als Hauptbildfeld eine Arkade mit zwei Nischen. In ihnen steht vor glattem Hintergrund ein Paar in Renaissancegewandung. Die Figuren nehmen in ihrer Haltung Bezug zueinander. Der Mann links im Bildfeld trägt ein Barett.

Sein Körper ist von einer Schaubedecke bedeckt, die zahlreiche scharfkantige Falten durchziehen. Die Frau trägt einen langen, plissierten Rock. Ihr Haar wird von einem Haarnetz eingefaßt. Die Hände hat sie auf Höhe der Taille verschränkt. Eine Halbsäule mit glattem Schaft und Kompositkapitell trennt die beiden stehenden Figuren voneinander.

Den oberen Abschluss des Kachelblattes bildet ein breites, vielfach abgetrepptes Abschlußgesims. Es setzt sich aus einer Leiste mit Punktbuckelbesatz, einer glatten Kehle und einem akanthusblattbesetzten Fries zusammen. Den oberen Abschluss der weit zum Betrachter ausladenden Struktur bildet eine einfach gestufte, glatte Leiste.

Die Reliefs wurden aus verschliffen Modellen angenommen, nachdem das Tonblatt zuvor mit einer weißen Behautung bedeckt worden war.

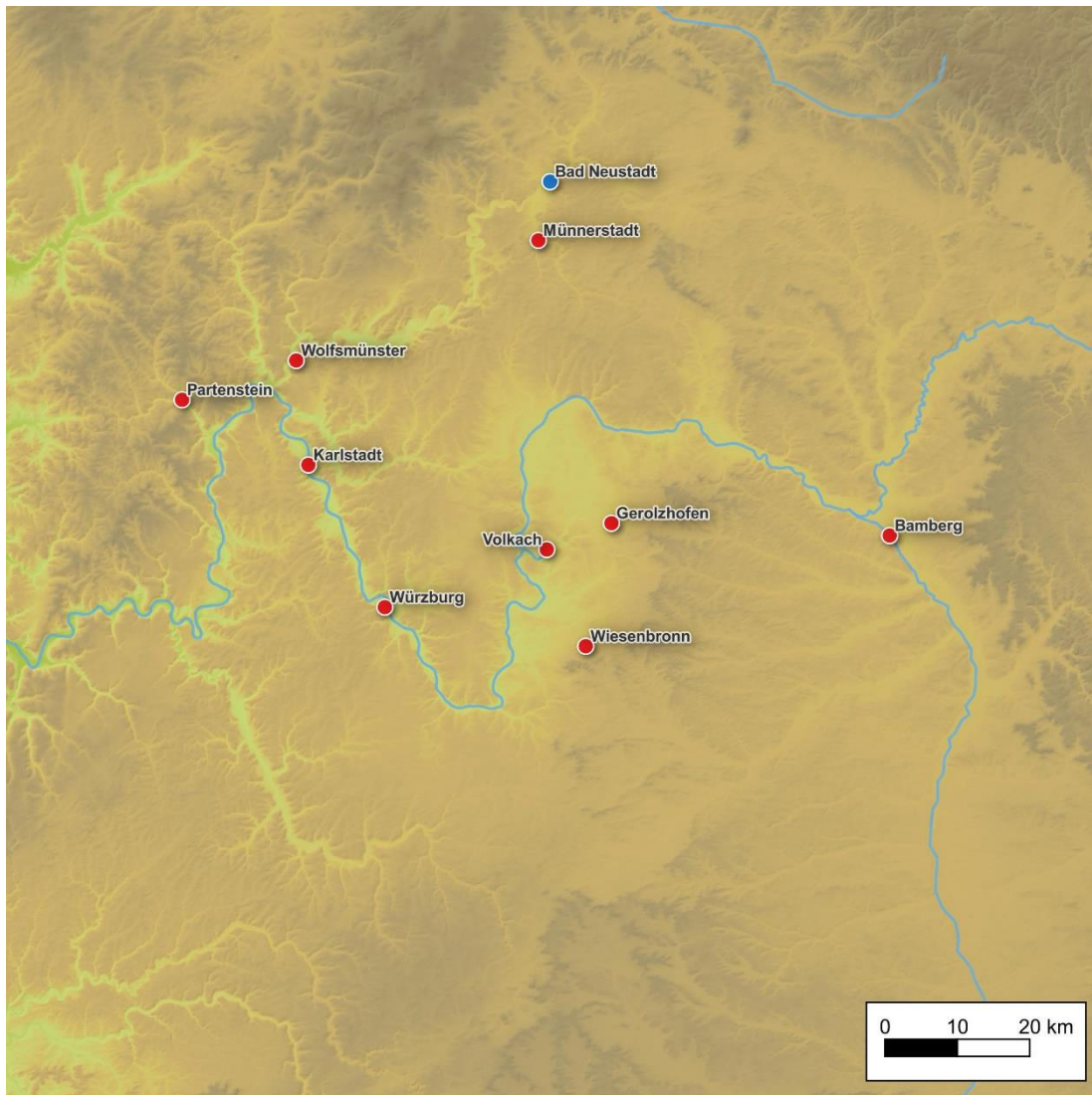
Hans Ramisch setzte das Kachelrelief stilistisch in die Nähe der in Würzburg tätigen Riemenschneider-Werkstatt.¹ Durch die Tracht der Dargestellten, deren Gesichtszüge mehr zu erraten denn zu



¹ Ramisch 1980, S. 135-136

erkennen sind, kann die Kachel in die Zeit zwischen 1525 und 1530 datiert werden.

In ein ähnliches Gliederungssystem wurden musizierende Landsknechte eingefügt.² Eine Kranzkachel aus Würzburg zeigt anstelle des Paares die stehenden Ganzfiguren der Verkörperungen der Liebe und des Glaubens. Als weitere Abwandlung ist auf den Besitz mit dem Büsten eines Paares in Renaissancegewandung zu verweisen, die Knickhalslaute beziehungsweise Fiedel spielen.³



Bislang beschränkt sich die Verbreitung des Motivs auf Franken. Die in diesen Ausführungen näher vorgestellten Kranzkacheln von der Burg Partenstein bilden den westlichsten Fundpunkt. Im Osten ist als solcher Bamberg, im Norden Bad Neustadt/Saale und im Westen Wiesenbronn zu benennen. Für Bad Neustadt ist darüber hinaus anzunehmen, dass dort entsprechenden Stücke in einer Töpferei gefertigt wurden.

Harald Rosmanitz, Partenstein 2022

² Hügel 1995, Blatt 28; Lippert 2016, S. 18-21, Kat.-Nr. 1

³ Lippert 2016, S. 92-94, Kat.-Nr. 26

Weiterführende Literatur:

Hügel, Philipp (1995): Ofenkacheln und Bodenfliesen von der Burg Wertheim. Teil 1. In: *Mitteilungen an die Wertheimer Münzfreunde* 67/4, S. 1–39.

Lippert, Inge (2016): Keramikfunde aus Schweinfurt. Ofenkacheln und Model des 15. bis 17. Jahrhunderts. In: *Naturwissenschaftliches Jahrbuch Schweinfurt* 28, S. 1–121.

Ramisch, Hans (1980): Bodenfunde von Ofenkacheln des 16. und 17. Jahrhunderts aus Gerolzhofen, Landkreis Schweinfurt. In: *Jahrbuch der Bayerischen Denkmalpflege* (34), S. 127–158.